Kostenlose Berufsberatung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 26

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-471460

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

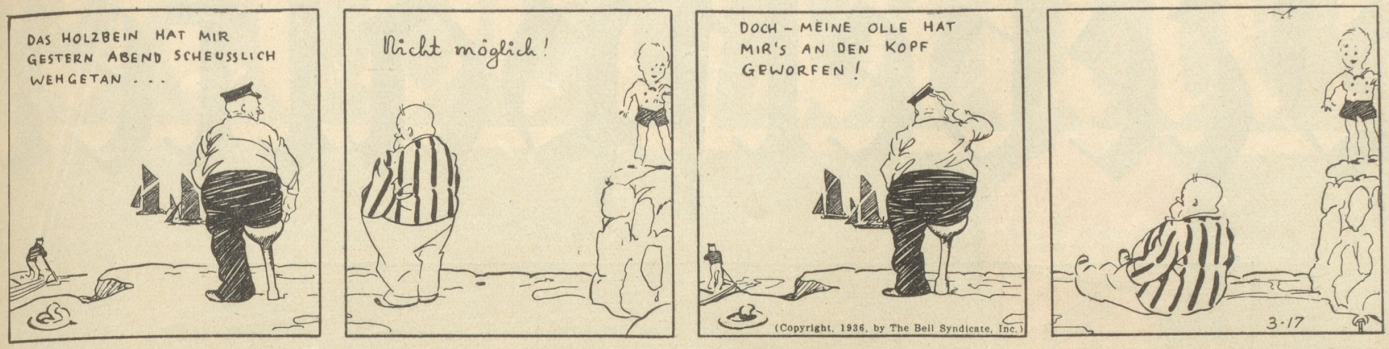
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

J. Millar Watt



Garantiert echter Wetterbericht

Es regnet. Die Wolken hangen fast bis auf die Hausdächer hinunter. Ich sitze daheim am Radio und warte gespannt auf den Wetterbericht. Die Spannung löst sich bald in befreiendes Lachen aus, denn der Wetterbericht lautet:

«Langsame Zunahme der Bewölkung!» fis

Kostenlose Berufsberatung

Besorgten Eltern, die einen unzuverlässigen Sohn besitzen, empfehle ich, sich bei der meteorologischen Zentralanstalt zu erkundigen, ob sie nicht noch einen Lehrling anstellen könnten? A.

Endlich gefunden

Es ist ein edler Wettstreit,
in eidgenössischen Landen,
und überall entstehen
wie im Vorübergehen
die herrlichsten Programme.

Die Herzen auch, die lieben,
die roten, weichen, runden,
die haben sich zum edeln
Verwässern und Verwedeln,
Kurz also: zum Progrämmeln
in Bruderschaft gefunden. O. B.

Ein neues Spiel für böse Buben

Zu diesem Spiel braucht es zwei Dumme, die sich prügeln. Die übrigen Mitspielenden teilen sich in zwei Parteien und wetten auf die beiden Dummen. Dann bilden sie einen Kreis um die Raufenden, ermuntern sie durch Zurufe und versuchen, jeder seinem Dummen einen Bengel zuzustecken oder dem anderen Dummen ein Bein zu stellen, ohne dass die andere Partei es sieht. Das verhindert keinen, entrüstet zu protestieren, wenn die andere Partei dasselbe tut. Merkt aber einer der beiden Dummen, dass die Sache nicht mit rechten Dingen zugeht und protestiert, so bekommt er eins auf den Grind. In diesem Fall nehmen seine Freunde nicht Partei für ihn, denn er hat die Spielregel verletzt, die besagt: «Die Nichtintervention ist dazu da, den Frieden unter den Mitspielenden zu erhalten.» Zu gewinnen gibt es bei diesem Spiele nichts. Gewinner ist der, der am wenigsten verliert. E. H.

Experiment abverheit

Unsere neuzugezogene Nachbarin singt oft stundenlang, nicht eben fein, aber laut. Kürzlich fragte ich sie über den Gartenhag: «Glaubed Sie, dass alli Nachbere Ihri prächtigi Stimm z'schätze wüssed? Ich würd emol d'Fänster zue mache, wenn ich Sie wär, und mini Perle nid vor d'Säu werfe!»

Aber die gute Seele war meiner Ironie nicht gewachsen und mit vorwurfsvollem Kopfschütteln meinte Sie: «Aber nei! Mi törff nid eso sy!» AbisZ

Der Weg zurück!

Nicht nur bei Behörden, auch bei Industriefirmen gibt es einen Instanzengang.

Ich habe einen Freund in einer andern Abteilung und bat ihn um Auskunft über eine Konstruktion.

«Ich würders gwüss gern säge, aber 's isch besser, Du gasch zum Gruppechef.»

Der Gruppenchef ist geehrt, weil man von ihm etwas wissen will. Aber ach!

«Ich chönti da ja eigentli scho Uskunft gä, aber fraged Sie lieber de Vize-Chef.»

Der Vize-Chef ist im gleichen Büro wie der Gewaltige. Er möchte diesen nicht übergehen und komplimentiert mich zu ihm. Dieser wird wütend über diese Störung. «Wägeme soe Schmarre chunt me mich doch nid go störe!»

Der Vize-Chef: «En söttigi Chlinigkeit weiss doch gwüss de Gruppechef scho.»

Der Gruppenchef: «Warum fröged Sie mich e sonen Zauber? Gönd Sie doch zu Ihrem Kolleg!»

Der Freund: «Chöntisch doch dä Bruch sälber go naluege im Zeichnigs-Archiv!»

Da soll mir noch einer kommen und sagen, man könnte unsere Firma nicht verstaatlichen! Vino

Die erQuickliche Ecke

Kulinarisches Wissen.

Clement Vautel: Mit dem Herzen gewinnt man die Männer, mit dem Magen hält man sie fest.

Dass das Quick ein Tischlein deck dich,
Jedermann ist längst bekannt.
Seine Preis' sind nie erklecklich,
Wohlfeil wird das Quick genannt.

Quick das moderne Selbstbedien-Restaurant an der unteren Bahnhofstraße, Zürich